

Einsatzbericht

Einsatzort: Bamako (Mali)

Einsatzgrund: Chirurgische Versorgung von NOMA Erkrankten und Evaluation des Standortes für zukünftige Einsätze.

Einsatzzeitraum: 26.8.-4.9.2019

Einleitung.

Interplast Switzerland wurde von CHEIRA gebeten die medizinische Leitung und chirurgische Tätigkeiten auf dieser Mission zu übernehmen. Die Gesamtorganisation unterlag CHEIRA. CHEIRA und Interplast-Switzerland wurden von „New Face“ vor Ort wesentlich unterstützt. New Face wird von einem Kollegen, Dr. Moussa, geleitet. Dr. Moussa stammt aus Mali und ist Plastischer Chirurg, der seine Ausbildung in Genf und Brüssel absolviert hat. Danach ist er zurück in seine Heimat, wo er ein NOMA Zentrum aufbaute.

Es ist wichtig an dieser Stelle anzumerken, dass es sich in diesem Einsatz um eine Evaluation „der Durchführbarkeit von Einsätzen“ für Operationen von NOMA Patienten in Bamako handelte. Eines der wichtigsten Kriterien war: können Patienten aus dem ganzen Land durch Dr. Moussa akquiriert und in Bamako in seinem NOMA Zentrum vor- und nachbehandelt werden.

Mali ist weiterhin als „nicht empfohlenes Reiseland“ in der „red zone“ eingestuft. Die Hauptstadt Bamako mit über 2 Millionen Einwohnern (vor Ort nennt man uns Dunkelziffern von bis zu 5 Mio.) ist trotz gefährlicher terroristischer Aktionen in der Vergangenheit, aktuell stark bewacht und kontrolliert, als eher sicher ein zu schätzen. Die terroristischen Angriffe betreffen zur Zeit den Norden, Osten und die Grenzgebiete (Niger, Burkina Faso) von Mali. Wir waren in dem oben genannten Zeitraum zu keiner Zeit einer Gefahr ausgesetzt.



Einsatz vor Ort

Der Hauptfokus unseres Einsatzes war die operative Versorgung von NOMA Patienten (eine stark progrediente und destruktive Weichteil- und Knochenschädigung im gesamten Gesicht/Kopfbereich, ausgehend von einer Mundschleimhaut- bzw. Zahninfektion).

INTERPLAST *Switzerland e. V.*

Ein Team von 4 Mitarbeitern ist einige Tage vorher angereist, um Vorbereitungen zur optimalen Arbeit im Spital und unseren Unterkünften zu treffen. Unsere Einreise war mit den geforderten Formalitäten unproblematisch und wir konnten am Ankunftstag bereits 25 teils schwere NOMA Fälle mit ausgedehnten Gesichtsdefekten beurteilen und für die kommende Woche zur Operation planen. Unser gesamtes Gepäck mit allen medizinischen Geräten und Medikamenten war angekommen.

Unser Team bestand aus einer Anästhesistin, Anästhesiepfleger, drei Op-Pflegefachkräften, einem Chirurgen, einem chirurgischen Assistenten und einer administrativen Leiterin.



Wir möchten an dieser Stelle aus ethischen Gründen auf Fotomaterial verzichten und bitten jeden Leser bei Interesse selber in der Fachliteratur und ggf. via Internet die Problematik der NOMA Erkrankung zu recherchieren. Ausserdem verweise ich auf die Website von Cheira.org wo zeitnah detailliert in einem Bericht auf die Umstände dieser Mission eingegangen wird.

Unser Arbeitsort war das „Golden Life American Hospital“, welches direkt am Niger zwischen den beiden Hauptverkehrsbrücken des Flusses lag. Die Trägerschaft ist eine Kooperation zwischen einer türkischen, malinesischen und amerikanischen Gruppe und wurde vor einem Jahr fertiggestellt. Es war eine Wohltat die intakte Infrastruktur mit den meisten modernen Standards anzutreffen. Ich habe in meiner 23-jährigen Arbeit in Entwicklungsländern noch nie in einer derartig guten Umgebung gearbeitet. Für die Operationen an NOMA Patienten war die perfekte Infrastruktur von sehr grossem Vorteil.

In den kommenden 5 Tagen operierten wir 11 NOMA Patienten, 2 Patienten mit Kontrakturen an den Händen nach Verbrennungen, eine Patientin mit einer grossen Wunde am Unterschenkel/Fuss und einen Patienten mit einem grossen Tumor von der Mundspeicheldrüse ausgehend. Bei den NOMA Patienten kamen grosse sog. Gewebeverschiebe-Plastiken zum Einsatz, bei den anderen Hauttransplantationen.

Erfreulicherweise konnten alle Patienten im Durchschnitt nach 2-4 Tagen in das NOMA Zentrum transferiert werden, welches 1 Stunde entfernt am Stadtrand liegt.

Nachdem das Team mehrheitlich am 1.9.2019 abreiste, sind ein Pfleger und ich für weitere 3 Tage zur Wundkontrolle geblieben. Nach unserer Abreise übernahm Dr. Moussa und eine Pflegefachfrau aus der Schweiz die Verbandswechsel.

Bereits an dieser Stelle ist zu sagen, dass bis auf einen Wundinfekt bei einer NOMA Patientin, der von Dr. Moussa heute nachoperiert werden musste, keine grösseren chirurgischen Komplikationen auftraten. Ich stehe mit Dr. Moussa in Kontakt und bei Verschlechterung der Wundsituation werde ich entscheiden ob ich kurzfristig wieder nach Bamako fliege, um die Wunde vor Ort zu beurteilen, ob eine chirurgische Alternative indiziert ist.

Fazit:

Bamako und die Partner vor Ort sind eine sehr gute Option, um NOMA Erkrankte sowohl aus Mali aber auch aus den benachbarten Ländern zu operieren und nachzubehandeln. Die Nachhaltigkeit ist genauso wie die gute Infrastruktur ein Grund, weshalb ich den Standort für diese Patientengruppe in der Zukunft favorisiere. Auch, um einen Beitrag zu geben in der „red zone“ die Ampeln auf „grün“ zu schalten. Das ganze Land, die Bevölkerung, die Wirtschaft und damit auch das Gesundheitswesen hat nur eine Chance wenn die Isolierung langsam verschwindet.

Bottighofen, 5.9.2019

Volker Wedler